

Leserbrief

PROJEKT PRAU LA SELVA RETREAT, FLIMS

Seit 20 Jahren besitzen meine Frau und ich einen Wohnwagen auf dem Campingplatz Prau la Selva. Uns gefällt es im Sommer und Winter in Flims. Deshalb verbringen wir viele Tage im Jahr in dieser schönen Umgebung. Doch das Idyll scheint nun dem Ende entgegenzugehen. Das 34-Millionen-Mammut-Projekt Prau la Selva dient dazu, auch die Ganzjahres-Campingplätze aufzuheben. Mit E-Mail vom 27. März werden wir durch den Platzchef in Kenntnis gesetzt, dass die 90 Fxplätze bis Ende Saison 2018/19 geräumt sein müssen.

An der Gemeindeversammlung vom 17. Dezember 2017 wurde das Projekt vorgestellt. In

der PPT-Präsentation heisst es auf Folie 11: «Das Projekt muss nachhaltig sein (ökonomisch, ökologisch und sozial).» Einen künstlichen See anzulegen, ist dies ökologisch? Woher kommt das Wasser? Hat man aus den Erfahrungen im Zusammenhang mit der Umfahrung Flims nichts gelernt? Wassertiefstand im Caumasee lässt grüssen. Gemäss Projekt werden rund um den See zwei Strassen errichtet um zu den Wohneinheiten zu gelangen. Wo parkieren die Bewohner der 56 Cabins ihre Autos? Die 19 Parkplätze beim Hauptgebäude dürften wohl vom Personal belegt werden. Was ist mit sozial gemeint? Dass mit der Auflösung der Dauercampingplätze Privateigentum von zirka Franken 2000000 einfach so vernichtet wird? Wie lässt sich die Aufhebung der Dauercampingplätze überhaupt rechtfertigen? Wäre es nicht richtig, die wahren Zahlen der aktuell aufkreuzenden Camping-Passanten offenzulegen? Die geplanten 70 Stellplätze für «durchfahrende» Camper werden nicht einmal an Ostern, Pfingsten, den Sommerferien

und Herbstferien ausgelastet sein. Und die zu erwartenden Wintercamper sind an einer Hand abzuzählen. Warum lässt man sich mit dem geplanten Konzept sichere Einnahmen der Ganzjahrescamper entgehen? Hochgerechnet dürften jährlich zirka Franken 100 000 netto in die Gemeindekasse fliessen.

Schade, dass mit der geplanten Massnahme einfach jegliche Leistung der Camper ignoriert wird. Zum Beispiel die Saisonkarten, die den Bergbahnen in den vergangenen Jahren Hunderttausende Franken eingebracht haben. Werden die «Durchfahrtstouristen» in einem Restaurant essen, werden sie im Lebensmittel- oder Sportgeschäft einkaufen? Wohl kaum.

Die Bürger werden am kommenden Herbst entscheiden, ob das Projekt in dieser Art realisiert wird. Sollte der Souverän das Projekt gutheissen, ist es dennoch nicht zwingend, unsere «zweite Heimat» aufzuheben. Vielleicht erhalten wir Camper von der Flimser Bevölkerung eine zweite Chance?

Willi Bont, Oberriet